

1761, April 11, Mühlbach. Bericht des Oberkapitäns von Luchsenstein an den Kommandierenden General von Buccow über seine Mission beim orthodoxen Priester Sofronie.

Seite 2-4 eines Konvoluts von Schriftstücken, gerichtet an den Kommandierenden General von Buccow über den Aufruhr des griechisch-orthodoxen Priesters Sofronie. Es handelt sich um Kopien, die von Buccow zum eigenen Gebrauch anfertigen ließ.

[S. 2]

Copia eines von dem Ober *Capitain Luchsenstein* an mich *Commandirenden Generalen*, eingesendeten Schreibens. *d do Mühlenbach* den 11^{ten} April 1761.

P. P.

So bald Euer *Excell.* gnädigen Befehl von 9^{ten} dieses durch eine *Estaffeta* gestern vormittag um 10 Uhr erhalten hatte, so begabe mich allsogleich mittelst der Post nacher *Zalathna*, allwo, weilen hocherinnertermassen dem Ober-Gold-Einlöser H. *Neümann* ein Paß vor den *Sophronius* zugeschicket worden war, ich zuvörderst bey dem selben in dem aufhebenden Geschäfte mich zu *orientiren* suchten. Meine unvermuthete Ankunft erweckte nicht nur bey diesem nehml. H. Ober-Gold=Einlöser, sondern auch denen mehresten übrigen allda versamleten *Camerale* Beamten eine solche *Consternation*, in dem sie ungegründeter Weyse eine Bewegung unter dem gemeinen Volck ohne Ursachen besorgten, daß ersterer so gar die *Extrevüe* mit dem *Sophronius* mir abzurathen sich bemühet, vorgebend es mögte, weilen kurtz vorher eine *Estaffeta*, und bald darauf ein *Officier* angelanget, ohnfehlbar ein Argwohn bey dem ohnehin mißtrauischen Volk erreget werden. Nach dem ich aber mich nicht abwendig machen ließ, so legte erwehnter Gold-Einlöser das letzte *Argument* dadurch an mich, daß er mich zu *persuadiren* suchte, es würde der *Sophronius* auf keine Weyse zu bereden seyn, zu mir zu kommen. Allein ich beharrte auf meinem Vorsatz, und ob es schon gegen 9 Uhr in der Nacht war so schickte doch zu dem selben, und ließ ihn auf ein freundschaftlich Gespräch zu mir einladen. Wie zweifelhaft ja ohnmöglich mir dessen diesfällige Befolgung gemacht worden war, so willfährig erfolgte dieselbe indeme er ohne den mindesten Umstand zu mir sich verfügte. Gleichwie nun obgedachter Gold-Einlöser demselben den Vortrag zur Abreyse nacher HErrmannstadt schon gemacht; jener aber sich geäußert hatte, des folgenden Morgens seine Entschließung hierüber offenbahren zu wollen, also suchte meines Orths diese Absicht desto nachdrücksammer einzuprägen. ich wiederholte die ehehin durch meinen *Expressen* angewandte Bewegungs-Gründe, und nachdem Euer *Excell.* persönliche hohe Eigenschafften möglichst beschrieben hatte, so setzte denen noch dieses zu, wasmassen Euer *Excell.* eine Zeitlang als Kays. Königl. Gesandter an dem Kays. Ruischen-Hoff gestanden, mithin dem Vermuthen nach einen günstigen Begriff von der Griechischen *Religion* sich gemacht haben

müßten, weil Hochselbsten so grosse Neigung zur friedlichen Beylegung deren Spaltungen in der [S. 3] Wallachischen *Nation* bezeigten. Worauf derselbe mit der grösten Freudigkeit erwiederte; wie ihn das denen *Deputirten* erwiesene gnädigste Betragen hievon genugsam überzeuge, und Gott dancke, daß er einen so gnädigen, und gerechten OberHerrn hereingeschicket habe; er und seine *Nations* und *Religions* Verwandte würden sich alles Ernstes beeyffern, sich dessen höchsten Schutzes theilhafft zu machen. ich versezte darauf: daß der glücklichste Anfang hiezu seyn würde, wenn er ohngesäumt, mit mir zu S^{er} *Excell.* sich verfügen, und Hochselbten von allen Umständen einen deutlichen Begriff, bevor noch die hohe angeordnete *Commission* ihren Anfang nehme beybringen wollte. Er antwortete hierauf daß gleich wie er den H. Gold-Einlöser die dießfällige *Resolution* auf den folgenden Morgen versprochen hätte, also er mir solche ebenfalls anzeigen wollte. ich ersuchte denselben, aus besondern Ursachen daß er zu allerst mir, und hernach den H. Gold-Einlöser seinen Entschluß bekannt machen möge; Allein obschon ich heuthe frühe um denselben schickte, er mich auch versichern liesse, daß er allsogleich erscheinen wolle, so war er doch zu erst zu dem H. Gold-Einlöser gegangen, und hatte sich dahin erkäret daß er ietzo gleich ohnmöglich abgehen könne, sondern mitlerweile an Euer *Excell.* ein Schreiben erlassen wolle, welches Schreiben entweder heute Abends, oder Morgen früh erst abgefertiget werden wird. Nachdem er endlich noch bey mir sich eingefunden, und das nehmliche bedeutet hatte, so wendete ich neuerdingen alle zum Vortheil abzielende Beredsamkeit an, fügte zulezt noch zu, daß mein treuer Rath wäre, die ietzo sich darbietende höchste Gnade ja nicht auszuschlagen, massen sich vielleicht solche Umstände ereignen könnten, wo es so dann zu spat seyn würde solche zu finden und zu erlangen. Hierauf *explicirte* er sich deutlicher. Nachdeme das vorige mahl, von dem Hoch Löbl. Königl. *Gubernium* ihme ein *salvus Conductus* zugeschickt worden, so hätten die im *Synodo* versamlete Dorffe-*Deputirte*, und Älteste ihm schärfest eingebunden, ohne ihr Vorwissen und Genehmhaltung sich in keine Stadt, oder Vestung zu begeben, welches er dann aufs Heiligste versichert hätte, mithin ohne Gewissens Verletzung sich dazu ohnmöglich beqwemen könnte; er wolle aber allsogleich an die vornehmsten Gemeinden dieses Ansinnen gelangen lassen, und noch vor dem angesetzten *Termin* der allgemeinen Versammlung *en particulier* seine unterthänigste Aufwartung bey Euer *Excell.* machen. ich versezte: daß bey so vielen und vielerley Köpfen ohnmöglich eine einmüthige Einstimmung zu hoffen, vielmehr eine Verschiedenheit deren Meynungen, mithin eine ohnfehlbare Hintertreibung dieser gutten Absicht zu befahren seyn: Meines Erachtens *restringire* ihn die gethane Angelobung nur auf die geschlossenen Örther, mithin könnte /: im Fall, es S^{er} *Excell.* beliebig wäre /: an einem ungeschlossenen Orth, und zwar mit so

wenigeren seinerseits zu besorgenden Argwohn eine Unterredung angestellet werden, als ieder andere glauben würde, daß sothane Zusammenkunft von ohngefehr und ohne seinen Vorbeweist geschehe. Hierauf antwortete er: daß er viel zu gering wäre Euer *Excell.* eine so tiefe Erniedrigung seinetwegen an einem dritten Orth zu begeben, zuzumuthen; Allenfals aber Hochselbte hiezu auß übermässiger Gnade sich zu entschliessen geruhen wollten, so würde er an nächstkünftigen Donnerstag d. 16^{ten} dieses in dem Dorff *Szelist*, Herrmannstädter, oder dessen *Filial* Stuhls gleiches Nahmens sich einfinden, indem er sonst keinen Weg sehe ohne Verletzung seines Gewissens, und ohne bey dem Volck sich verdächtig zu machen Euer *Excell.* in so kurtzer [S. 4] Zeit seine unterthänigste *Devotion* zu bezeigen. Da ich nun mit dieser Erklärung von ihm geschieden, daß ich am Montag oder Dienstag denselben hievon zu belehren im Stande seyn würde, so habe Euer *Excell.* ein solches ohnverzüglich beybringen, und den ferneren Verhalt unterthänigst gehorsamst aus bitten sollen. Es ist dieser *Sophronius* von weit geringeren Einsicht und *Talenten*, als mir denselben vorgestellt hatte; gleichwohlen erachtete meines geringsten Dafürhaltens, daß wegen des allgemeinen von dem Volck in denselben setzenden Vertrauens derselbe um desto leichter zu einem gütlichen Zweck zu gelangen allerdings zu *gajoliren* sey, indem derselbe eine ungemeyne Gewalt über die Gemüther sich erworben hat. Er versicherte annebst, wie er aller Arthen *Circulares*, und *Expresse* ausgeschicket hätte, daß sich niemand unterstehen solle die mindeste Unruhe, oder Stöhrung vorzunehmen unter *exemplarischer* Bestrafung, und Ausstossung aus der Gemeine. Hiernechst erkundigte mich, ob es wahr, daß ein gewisser *Ferenczi* in dem *Hunyarder Comitatz* auf seinen Befehl viele Gelder zur Bestreitung deren Unkosten von denen Dörffern erpresset, und ausgelogen hätte? Darauf betheüerte er, daß ihme dergleichen nie eingefallen; hingegen hätte bey dessen Vernehmung er allsogleich zu dessen Gefangennehmung die Anstalt gemacht, die er aber gemerckt und sich zu denen *Franciscanern* in *Déva salviret*, diese auch seither ihm weiter fortgehalten hätten. ich schreibe mit heutiger *Ordinari* an den *Commendanten* zu *Deva* H. Obrist Wacht Meister *Beckhardt* daß er sichere Kundschaft von sothanem Betrüger einziehen möge, indem er erst vor 14. Tagen in der Gegend *Dobra* mit etwelchem Anhang gesehen worden seyn solle. Womit *etc.*

Empfohlene Zitierweise:

Quellen zur Geschichte Samuels von Brukenthal. Aus dem Nachlass von Georg Adolf Schuller, hg. von Konrad Gündisch und Jonas Schwiertz, 2022.

URL: <https://siebenbuergen-institut.de/wp-content/uploads/quellen/qgsb/1761-4-11-1.pdf>
(Stand: 8. April 2022).

© Arbeitskreis für Siebenbürgische Landeskunde e.V.

Alle Rechte vorbehalten.